

Alter Schwede, hier steckt eine Menge Arbeit drin

Seit 2013 bauen die Diekholzener Pfadfinder mit großem Einsatz an ihrem Schwedenhaus, dem Domizil für den ganzen Stamm – und im Endspurt funkt nun noch Corona dazwischen

Von Thomas Wedig

Diekholzen. Alter Schwede: Dieser anerkennende Ausdruck des Erstaunens ist angesichts eines Projektes in Diekholzen allemal angebracht – im Bau des Schwedenhauses der Diekholzener Pfadfinder steckt ein erstaunliches Maß an Eigenarbeit und Engagement. Mal eben ein Vereinsheim mit rund 250 Quadratmetern Fläche aus dem Boden stampfen, obwohl am Anfang überhaupt kein Geld vorhanden oder zumindest in Sicht war – da sind schon viel Ausdauer, enormer Einsatz und Kreativität gefragt.

Einen langen Atem haben die Pfadfinder bewiesen: Seit 2013 haben sie ungezählte Arbeitsstunden in das Projekt gesteckt, das den Pfadfindern ein Domizil auf Dauer für Jahrzehnte bieten soll. Bis auf wenige Gewerke haben sie alles selbst erledigt, angeführt von Ralph Hartwich, Handwerker und Stammesvorstand. Doch die Corona-Pandemie hat den Bau ins Stocken gebracht, seit einem Jahr geht es nicht mehr wie geplant voran. „Wir können ja nicht mehr in größeren Gruppen arbeiten“, erklärt Hartwich. Und der Vorsitzende Alexander Höveling ergänzt: „Sonst wäre in diesem Jahr auf jeden Fall alles fertig geworden.“

Doch Corona stoppt nicht nur den Arbeitseinsatz, die Pandemie hat auch finanzielle Auswirkungen. So fällt zum zweiten Mal die große Walpurgisfeier aus, deren Erlös alle Jahre wieder in die Jugendarbeit fließt. Wie berichtet bieten die Pfadfinder ersatzweise ein Paket mit Zutaten unter dem Motto „Walpurgis to go“ an. Eigentlich hatte der Stamm auch erste Einnahmen durch die Vermietung der Räume im Erdgeschoss für private Feiern eingeplant – doch die wurden in den vergangenen Monaten



Fast fertig, aber eben nur fast: Alexander Höveling, Christoph Glados und Ralph Hartwich Stamm und dessen Förderverein hoffen, dass sie im Endspurt des Großprojektes in Diekholzen bald mit den Pfadfindern wieder richtig durchstarten können.

FOTO: THOMAS WEDIG

wegen der Corona-Einschränkungen allesamt abgesagt.

Das finanzielle Fundament des Schwedenhauses wird seit dem Start des Projektes entscheidend durch den Verkauf von symboli-

schen Bausteinen für jeweils 50 Euro getragen. Viele Unterstützer haben davon mittlerweile rund 1000 Stück erworben und damit zusammengerechnet 50000 Euro gespendet. Weitere 25000 Euro kamen als Spende aus dem Erlös einer schottischen Musikshow dazu.

Das Herz des Vorhabens ist aber die Eigenarbeit, koordiniert von Hartwich, geleistet von einer etwa zehnköpfigen Kerntruppe und letztlich immer wieder von allen Pfadfindern quer durch alle Altersstufen. Christoph Glados, seit Jahrzehnten Pfadfinder und heute Vorsitzender des Fördervereins, gerät ins Schwärmen, wenn er auf gemeinsame Arbeitsaktionen zurückblickt. Zum Beispiel beim Bau der Abwasserleitung bis runter zur

Straße. „Das war ein Riesenaufwand“, erzählt Glados, „und alle haben mit angepackt“. Freitagmittag losgebuddelt, Sonntagmittag fertig geworden. Mission erfüllt. Schweiß schweiß zusammen. „Geht nicht, gibt's nicht“, sagt Höveling über einen Leitsatz und den Anspruch der Pfadfinder.

Die erfüllen sich mit dem Schwedenhaus selbst einen Traum. Schon in früheren Jahren führten mehrere Gruppenreisen von Diekholzen nach Schweden, daraus entwickelte sich eine Freundschaft mit dortigen Pfadfindern. Und irgendwann war klar: Wenn es irgendwann gelingen sollte, ein bestehendes Gebäude auf dem Gelände der ehemaligen Munitionsanstalt (Muna) im Wald bei Diekholzen zu einem

Pfadfinderheim auszubauen und zu erweitern, dann sollte es mal aussehen wie ein klassisches Schwedenhaus: die Fassadenverkleidung aus rotem Holz, dazwischen strahlend weiße Fensterrahmen.

Eigentlich sieht das Schwedenhaus schon recht fertig aus, die Gruppenräume werden schon länger genutzt. Die Pandemie hat dazu geführt, dass vor allem Pflaster- und letzte Fassadenarbeiten sowie die Fertigstellung eines Anbaus ins Stocken gerieten. Wenn das erledigt ist und die Pfadfinder die offizielle Bauabnahme fürs große Ganze in der Tasche haben, fehlt nur noch eins: „Irgendwann“, sagt Alexander Höveling, „wird ganz groß gefeiert“.

Der Pfadfinderstamm Sankt Jakobus Diekholzen

Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg, Stamm Sankt Jakobus Diekholzen: So nennt sich die Gemeinschaft der Diekholzener Pfadfinder offiziell. Derzeit gehören rund 60 Mitglieder dazu, von denen etwa 35 in den Gruppen

aktiv sind. Eine wichtige Säule ist seit 1983 auch der Förderverein mit seinen rund 250 Mitgliedern. Die aktiven Pfadfinder sind in verschiedene Altersgruppen aufgeteilt: die Wölflinge (6 bis 10 Jahre), die Jungpfadfin-

der (10 bis 14), die Pfadfinder (14 bis 17) und die Rover (junge Leute ab 17). Letztere hatten ihren Gruppenraum früher in einem alten Muna-Gebäude, das nun als ein Gebäudeteil im neuen Schwedenhaus aufgegangen ist.